

Albert Sixtus

# Die Häschenschule

Mit Bildern von Fritz Koch-Gotha

Alfred Hahn's Verlag bei Esslinger

Nachdruck der Originalausgabe von 1924

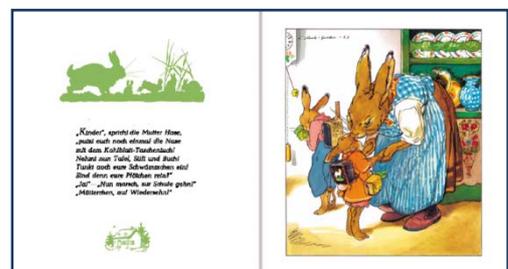
32 Seiten • 9,95

Fritz Koch-Gotha war zu seiner Zeit, also Anfang des 20. Jahrhunderts, ein sehr bekannter Zeichner. Als er im Jahr 1927 zusammen mit seiner Frau, der Malerin Dora Koch-Stetter in Althagen auf dem Fischland ein Haus bezog, konnte er schon auf einige erfolgreiche Jahre zurückblicken. Nach Studienzeiten in Leipzig und Karlsruhe arbeitete er als Illustrator für eine Berliner Zeitung. Nachdem er sich in späteren Jahren von der Pressearbeit zurückgezogen hatte, widmete er sich der Illustration von Büchern. Vornehmliches Arbeitsgebiet waren für ihn Kinderbücher. Das bekannteste ist die *Häschenschule*, das bis heute zu den Klassikern im Kinderbuchbereich zählt. Im Ort Althagen ist Fritz Koch-Gotha auch nach Jahrzehnten immer noch ein Begriff, und wenn man in einer Buchhandlung nach der *Häschenschule* fragt, weiß jeder sofort Bescheid.

Jetzt liegt die *Häschenschule* in einer Neuauflage des Esslinger Verlags vor. Man hat sich bemüht, das Buch originalgetreu wiederzugeben. Selbst die Verlagsangabe des Originals von 1924 Alfred Hahn's Verlag ist beibehalten worden, ergänzt durch ein kleines „bei esslinger“.

Wenn man sich das Titelblatt anschaut: „Die Häschenschule. Ein lustiges Bilderbuch von Fritz Koch-Gotha und Albert Sixtus“, dann fällt auf, dass der Illustrator vor dem Texter genannt wird, was üblicherweise in umgekehrter Reihenfolge der Fall ist. Doch selbst wenn man davon ausgeht, dass zunächst Albert Sixtus den Text in Versform verfasst hat, muss man anerkennen, dass es vor allem die Zeichnungen sind, die das Buch zu dem gemacht haben, was es immer noch ist: ein klassisches Bilderbuch für kleine und große Kinder.

Die Bilder der *Häschenschule* sind Zeichnungen, die zu einer Zeit entstanden sind, als es noch die so genannte „alte Ordnung“ gab, das heißt, die Mutter ist „Nur“-Hausfrau im positiven Sinne, der Vater arbeitet irgendwo außer Haus und tritt erst am Schluss des Buches beim gemeinsamen Mittagessen auf. Davor wird ein Schulalltag „alter Schule“ geschildert: Die Mutter schickt ihre beiden Kinder mit Ermahnungen zur Schule. Der Weg dorthin ist selbstverständlich ein Fußweg durch die Felder und wie üblich muss das letzte Stück gerannt werden, damit man nicht zu spät am Schulort erscheint. Dieser Schulort liegt auf einer freien Fläche im Wald. Spätestens jetzt wird klar, dass man es bei dieser Schule mit einer Schule für Tiere zu tun hat, genauer mit einer Schule für Hasen. Auch der Lehrer im altmodischen Frack ist ein Hase. „Runde Brille, grauer Bart, Ohren lang nach Hasenart“ heißt es im Text.



Nach alter Schulart aus den Anfängen des 20. Jahrhunderts wird auch der Unterricht gestaltet: Pflanzenkunde, Tierkunde mit besonderer Betonung der Feinde eines Hasen, Kunstunterricht, der sich vor allem auf das Bemalen von Ostereiern konzentriert. Natürlich ist auch eine Schulpause mit tobenden Kindern auf dem Rasen nicht ausgelassen. Auch Erziehungsmethoden früherer Zeit, wie das Langziehen der Ohren, sind im Bild festgehalten. Fröhlicher geht es bei der Gesangsstunde zu und auch der Sport kommt nicht zu kurz. Am Schluss des morgendlichen Unterrichts treten alle Hasenkinder in Reih und Glied den Heimweg an, der auch durch einen im Hinterhalt lauernnden Fuchs nicht aufzuhalten ist. Beim letzten Bild sitzen dann die beiden Hasenkinder vom Anfang des Buches mit ihren Eltern am Mittagstisch.

Zu den farbigen Abbildungen jeweils auf der rechten Seite des Buches sind dem Verstehtext auf der linken Seite noch einfarbige Vignetten beigegefügt, die die Tiere und hier besonders die Hasen in einer der Tierart angepassten Form wiedergeben, das heißt, hier sind Hasen als Hasen gemalt, im Gegensatz zur erzählten Geschichte, wo die Hasen nach Menschenart gekleidet sind und zudem menschliche Charakterzüge und menschliches Verhalten zeigen, in einer Kleidung und im Umfeld des menschlichen Alltags vor etwa hundert Jahren. Das Büchlein ist demnach auch ein Zeitspiegel, der von den Lesern der damaligen Zeit noch stärker wahrgenommen wurde, als wir heute das aus der Sicht unserer Lebensart nachvollziehen können. Trotzdem wird es auch heutigen Kindern, und auch Erwachsenen, Spaß machen, das Büchlein zu lesen und vor allem die Bilder mit den Hasenkindern eingehend zu betrachten.

Rudolf van Nahl